Die neulich im Staate New-York gehaltene Abstimmung über die Lizenzfrage hat wieder so recht schlagend die Wahrheit bewiesen, daß der gesunde Sinn des Volkes die rechte Bahn wieder zu finden versteht, wenn er von unhaltbaren Theorien auf Irrwege geleitet worden ist;—mit andern Worten, „der zweite nüchterne Gedanke" verbessert den ersten, trunkenen, sobald er Gelegenheit hat, sich zu entwickeln. Fast jeder Freund der Mäßigkeit—und das ist jeder achtbare Mann, wenn er gleich in keinen Eiferer für den Temperanz-Humbug verwandelt werden konnte—hat sich durch die Erfahrung eines kurzen Jahres überzeugt, daß das Gesetz, welches zur Mäßigkeit im Genusse geistiger Getränke zwingen will, seinen Zweck durchaus verfehlte—daß es falsch im Princip und partheiisch in seiner Wirkung ist und leicht mehr Nachtheiliges als Gutes stiftet. Vor allen Dingen trifft dieses Zwangsgesetz der Vorwurf, daß es nicht durchgeführt werden kann und diejenigen, welche es zu handhaben suchen, der Beschuldigung gehässiger Verfolgungssucht blosstellt. Ueberall, wo im vorigen Jahre die Temperanzisten den Versuch machten, das Verbot des Verkaufs geistiger Getränke in Kraft zu setzen, blieb es ein todter Buchstabe, ausser daß es Gehässigkeiten vermeintliche Unterdrückungssucht, kostspielige Prozesse und Störungen des geselligen Lebens erzeugte—die Gegner des Verbots zu halsstarriger Opposition anfeuerte, und den Lobrednern desselben schwere Kränkungen bereitete. Die gehaltene Abstimmung hat bewiesen, daß der Einfluß der Temperanzisten untergegangen ist. Meinen sie es aufrichtig mit ihrem Zwecke und verfolgen ihre Führer keine ungehörigen Nebenabsichten, so werden sie nun an andere als legale Mittel denken, um ihr Streben zu fördern, das lobenswerth ist und bleibt, so lange es nicht falsche Mittel herabwürdigen. Die Geschichte liefert schon reichliche Beweise, daß es mit erzwungener Tugend und Moralität nichts ist. Der Werth der Tugend und Sittlichkeit liegt in freier Entschliessung, und damit ist die Bahn genügend angedeutet, welche Philanthropen einzuschlagen haben, um Verbesserungen des menschlichen Zustandes herbeizuführen. (N.-Y. Stsz.)

Baltimore, 12. May. — Am Samstag Abend um 9 Uhr brannte eine Stallung an dem Frederick Landweg, 3 Meilen von der Stadt ab. Um 11 Uhr desselben Abends die Leimfabrik in Columbia Street. Am Sonntag Mittag brannte J. Milliams Möbellager und Werkstätte in South Street, nahe Pratt total ab; desgleichen Wm. Chesnuts Grocerie und James Dowells und Hamilton's Waarenlager. Der Verlust wir auf $150,000 geschätzt, wovon kaum die Hälfte versichert sein soll. Während dem Feuer wurde ein kleiner vorwitziger Knabe von einer Spritze überfahren und schwer verletzt. Nach Löschung des Brandes kam es beim Heimkehren wie gewöhnlich zur Prügelei, und ein Mann von der New-Market Compagnie erhielt einen Pistolenschuß durch den Arm. Eine Brandstiftung in Frem Street wurde am Sonntag zeitig entdeckt und glücklich vereitelt. N. Guist und E. Flenning sind als Thäter verdächtig und verhaftet.

Pennsylvanisches Schulwesen. — In den 1225 Schuldistrikten dieses Staates wurden im verflossenen Jahre 7096 Schulen gehalten. An denselben waren angestellt 8468 Lehrer, von denen 5775 Männer und 2693 Frauenzimmer waren. Der durchschnittliche Gehalt Ersterer belief sich auf $17,02 1-2 monatlich, der der Letzteren auf $10,09 1-3. Besucht wurden die Schulen von 338,805 Schülern, nämlich 188,138 Knaben und 150,767 Mädchen. Deutsch lernten 8363 Kinder. Die Unterrichtskosten für jeden Schüler betrugen monatlich ungefähr 41 Cent. An Taxen für das Schulwesen wurden erhoben $406,740 42; hierzu schoß der Staat bei, nach Abzug des für Stadt und County Philadelphia bestimmten Zuschusses, $154,859 90. Auf die Schulgebäude wurden verwendet $60,-960 67; die Gehalte der Lehrer beliefen sich auf $449,469 39; für Brennmaterial und andere nöthige Ausgaben wurden bezahlt $37,007 35. Im Ganzen also kostete das öffentliche Schulwesen $547,436 41. (D. H.)

Extra Congreßsitzung. — Auf das Gerücht, welches neulich verbreitet worden, daß der Präsident eine Extra Sitzung des Congreßes zu berufen gesonnen sey, antwortet die Waschington „Union," daß kein solcher Gedanke in die Köpfe des Präsidenten und seines Cabinets gekommen, und frägt warum der Comgreß zusamen berufen werden solle? Die Regierung habe hinlänglich Geld, Mannschaft und Kriegsvorräthe um den Krieg mit Ruhm und Glück fortzuführen, und endlich einen ehrbaren Frieden abzuschließen, es sey denn daß Meriko ihres Verstandes gänzlich beraubt wäre. Die Verbeßerung des Congresses im Finanzwesen, enthüllte ihren Nutzen durch die Kraft der Maschinerie, welche der Congreß bereits eingerichtet.

Schweizer Soldaten. — 800 junge und starke Schweißer, worunter sich einige ausgezeichnete Offiziere befinden, haben der amerikanischen Regierung durch unsern Consul zu Basel, ihre Dienste für den Krieg mit Meriko angeboten. Sie sind willens entweder während der Dauer des Krieges, oder 5 bis 10 Jahre zu dienen, und sich nachher als eine militärische Colonie in Californien anzusiedeln, den Civil Gesetzen der Vereinigten Staaten unterworfen. Das Anerbieten ist ein schönes Compliment von unserer Schwester Republik, der Schweiz, aber es wird schwerlich angenommen werden, demungeachtet daß die Schweizer gute Bürger machen würden, und so gute Soldaten sind als man auf Erden findet.

Wie die Ruin Prophezeiungen eintreffen. — Der „Montrose Demokrat," einige Wochen zurück, machte eine Aufforderung, für ein Beweiß von dem „Ruin" welches einige Monat zurück, durch die Prophezeihungen der Föderalisten, unser geliebtes Land drohte. Die letzte Nummer jener Zeitung sagt, wir haben endlich ausgefunden, daß dieser „Ruin Existenz ist, und daß es wirklich auf die Interessen einiger unserer Bürger, in dessen Verheerungen seinen Anfang machte. Wir vernehmen, daß unser Scheriff und Prothonotor und viele der Constabeln, und Friedensrichtern von diesem County, wirklich großer Gefahr ausgesetzt sind, bankerott zu werden und zu verhungern, wegen Mangel an offizielle Geschäfte. Gewiß es wird gesagt, daß der Prothonotor, während der ersten Woche der Court bloß 2 Executionen ergehen ließ, wo hingegen zwei Jahren zurück, unter dem Tariff von 1842, er gewohnt war von dreißig zu fünfzig in demselben Zeitraum ergehen zu lassen, wahrlich dieses ist „Ruin." Wer wird nun nicht für einen Wiederruf des gräßlichen „Brittischen Tariffs" gehen. Dergleichen Berichte hören wir von vielen andern Gegenden, wo die Scheriffen und Constabeln, beinahe am verhungern sind, wegen Mangel an Geschäfte. Dieses liefert einen deutlichen Beweis, daß das Land überall in einem blühenden und glücklichen Zustande sich befindet, und daß das Volk keineswegs gepreßt ist.

Schreckliches Zusammenstoßen bei Jersey City. — Als am letzten Samstag das Fährboot „Sussex" auf seiner Fahrt nach New-York war, und ein Schooner in vollem Segel den Fluß abwärts kam, hielt der Kapitain in einer Entfernung von 300 Yards stille, um, nach einer einverstandenen Regel zwischen Dampf- und Segel-Fahrzeugen, denselben zu passiren. Aber anstatt seine Richtung zu halten, steuerte der Kapitain (aus welcher Ursache ist noch unbekannt) aus seiner Richtung, und rann in das Fährboot welches stille lag, obgleich ihm zugerufen und er gewarnt wurde, als er noch eine beträchtliche Entfernung ab war. Die Bowsprit des Schooners drang in die Damen-Cajüte bis sie das Radhaus traf, zerriß und nahm alles bis dahin weg. Es befanden sich fünf Damen in der Kajüte, alle von Jersey City, worunter die Gemahlin des Majors (Frau Dummer,) welche alle mehr oder weniger beschädigt wurden, und traurig zu sagen, eine derselben, Frau Carter, die Frau des Eigners vom Philadelphia Hotel, von Jersey City, wurde plötzlich getödtet. Frau Dummer ist sehr beschädigt. Frau Morrell ist innerlich beschädigt, wie gefährlich ist noch nicht ermittelt; beide andere, eine Tochter der Frau Dummer, und Frau Southmayd entkamen mit zerissenen Kleidern. Der Schooner war „Francis Corey," von Newark. Nach anderer Nachricht war der Kapitain des Schooners betrunken, und dieses Unglück wird der Unmäßigkeit zugeschrieben.

New-York. — Ein Advokat aus Philadelphia wurde am Donnerstag Nachmittag im Gedränge am Fuße der Courtland straße in dem Augenblicke beraubt, wo er in Begriff war das Dampfboot zur Reise zu besteigen. Während der Ueberfahrt nach Jersey, entdeckte er, daß ein Taschendieb den Ring von seiner Uhr getrennt und die goldene Kette, welche daran befestigt war, 40 Dollars werth, gestohlen hatte, die Geschicklichkeit und Geschwindigkeit des Gauners muß groß gewesen seyn. [Dem-]

— Ein Farbiger, Namens Wm. Johnson und dessen Bruder, welche seit einiger Zeit in Jersey City arbeiteten, wurden in voriger Woche, als sie zur Arbeit gingen, von ungefähr 30 weißen Männern und Knaben angegriffen und der Erstere zu Boden geschlagen, daß er bewußtlos und blutend liegen blieb. Ein Mann welcher gleich bei'm Beginne des mörderischen Angriffs dazu kam, veranlaßte, daß der Verwundete in eine Apotheke gebracht und verbunden wurde. Später brachte man ihn in das Stadthospital, wo er am Sonnabend Abends um 5 Uhr starb. Die Buben welche ihn angriffen sind noch nicht verhaftet. [ib.

Von Norfolk, Va., sind der Kriegsschooner Fliet und der Dampfschooner Spitfire unter Segel gegangen, um sich in den merikanischen Golf zu verfügen. An Bord des Spitfire befindet sich ein Apparat, um die im letzten Dez. bei Vera Cruz versunkene Kriegsbrig Somers wieder zu heben.

Kurze Freude. — Am 4. d. Monats brach ein verheerendes Feuer in Maysville, Ky., aus. Mehr als zwanzig Gebäude, meistens des Hrn. V. Schulz und nicht versichert, brannten ab. Ein Herr Martin, von der Firma Martin und Vanderbury, verlor in Papieren 10,000 Dollars, die ihm eben als Erbschaft von der Schweiz zugefallen waren; der Koffer, in welchem sich diese Summe befand, konnte aus dem brennenden Hause nicht gerettet werden.

Scheuer niedergebrannt. — Am Abend vom Mittwoch vor acht, zwischen 9 und 10 Uhr, brannte eine große Scheuer auf der zu den Mount Vernon Eisenwerken gehörigen Bauerey in York Co., nieder mehrere schätzbare Pferde und fünfzehn Stück Rindvieh kamen dabey in den Flammen um.

So sieht es in Dauphin aus. — Ein Harrisburger Blatt sagt, die dortigen Federalisten haben die Hoffnung für die Erwählung ihres Candidaten Irvin aufgegeben. Als Ursache sollen sie die Vereinigung der demokratischen Parthey auf Hrn. Shunk, und die Unpopularität des Hrn. Irvin angeben.

Die Widergenesung von Gen. Schields soll fast so gut als gewiß seyn. Die Kugel drang ihm in die rechte Brust und fuhr durch die rechte Lappe der Lunge ohne eine tödtliche Wunde zu verursachen.

„Yankee Doodle" sagt: Commodore Perry hat den Lieut. Hunter verhaften lassen, weil dieser gewagt hat, das mit einem kleinen Dampfer auszurichten, was der Commodore selbst mit einem Dutzend Kriegsschiffen abzumachen hoffte!

Die demokratische Majorität in der Gesetzgebung von Maine beträgt wenigstens 30 Stimmen.

Kitzlich. — Die Föderalisten (so schreibt die „Detroit Free Preß") können nicht zu vorsichtig sein, wenn sie den Namen des Gen. Taylor als Präsidentschafts-Candidaten gebrauchen. Es ist etwas Ominöses und Erschreckliches in diesem Namen; denn läßt man das a aus, hat man T-y-l-e-r! Hütet euch, hütet euch!"

Fruchtbar. — Die Frau des Ehrw. J. Reider, nahe Coventry in England, kam vor Kurzem mit 4 Kindern nieder. Zehn Monate vorher machte sie ihrem Manne ein Geschenk mit 3 Kindern. Alle sieben sind noch am Leben.

Das Dampfschiff Ambassador ist bei Carrols-Island auf dem Mississippi verbrannt. Der Verlust wird auf $20,000 berechnet.

Chevallier stieß auch auf einen Guerilla-Häuptling, der Oberst Torrejon genannt wird, tödtete 30 seiner Leute und nahm ihn selbst gefangen.

Europäische Berichte.

Das Dampfschiff „Britania" kam am vorletzten Sonntag in Boston an.

Die „Britania" ging am 4. May von Liverpool ab und bringt Nachrichten etwa 15 Tage später als die „Caledonia."

Einige Tage vorher gingen nicht weniger als 2000 Auswanderer von Hamburg nach New-York unter Segel. Die Einwohnerschaft ganzer Dörfer geht weg, und ganze Distrikte entvölkern sich.

In der Gegend von Belfast scheint sich die Kartoffelkrankheit wieder zu zeigen.

O'Connel sinkt täglich mehr dahin. Eingetroffene Nachrichten durch französische Blätter melden, daß sich seine irdische Laufbahn ihrem Ende nahet.

Die neuliche Witterungs-Veränderung hat eine sehr günstige Wendung herbeigeführt. Die Gewächse kommen schnell vorwärts, Waizen und Hafer gewinnen ein sehr günstiges Aussehen, ebenso laufen auch erfreuliche Nachrichten auf eine reichliche Kartoffelernte ein.

Frankreich. — Die Neuigkeiten von Gen. Taylor's Siege über die Merikaner werden dort mit Beifall aufgenommen. Die große Noth dauert noch immer fort, und man befürchtet, daß die Brodstoffe daselbst während dem Monat May und Juni noch höher im Preise steigen werden.

Italien. — Eine teuflische Verschwörung um den Pabst zu ermorden, wurde glücklicherweise entdeckt. Der franz. Ambassadeur kam derselben zuerst auf die Spur und entdeckte die Namen der Verschwornen gegen den Pabst. Es war die Absicht der Verschwornen, ihn auf dieselbe Art zu ermorden, wie Sand Kotzebue ermordete, indem er von seinem Mörder ermordet werden sollte, während der angestellte Mörder Audienz vom Pabst erhielt. Ein Cupachin-Priester trat bei'm Pabst zur Audienz ein. Seiner Heiligkeit forderte seinen Namen, jedoch, ehe ihm der Eintritt zum Pabst erlaubt war, übersah der Pabst zuvor die Liste der Verschwornen, worunter auch der Name Cupachin stand. Der Pabst rief augenblicklich einen Carbinier [bewaffnete Hauswacht] vor den Eingang des Cupachin, welcher ihn auf dieser Stelle arretirte, man fand bei ihm ein Paar geladene Pistolen und einen vergifteten Dolch. Der Cupachin wurde sofort in's Gefängniß transportirt und viele Verhaftungen vorgenommen.

Späteste Nachrichten von Mexiko!

Die „Picayune" veröffentlicht eine Ordre von dem merikanischen Gen. Canales in Folge der an Merikaner verübte Morde durch Amerikaner in der Nähe von Monterey. Er befiehlt darin Repressalien an den Amerikanern zu gebrauchen, wo sich die Gelegenheit dazu darbietet, ohne Rücksicht auf Alter und Stand.

Er erklärt ferner das Thal am Rio Grande unter Kriegsrecht und daß jeder waffenfähige Mann, welcher nicht zu den Waffen greife, als Verräther erschossen werden solle. Gen. Scott, Taylor, Worth, ꝛc., werden diesem merikanischen Banditen-Hauptmann das Mordhandwerk schon niederzulegen wissen.

Bekanntmachungen.

Administrator's-Verkauf.

Der Unterzeichnete Administrator des verstorbenen William Spyker, letzthin von Haines Township, wird auf Freitag, den 11. Juny, d. J., Vormittags 10 Uhr, an der Wohnung von Daniel Spyker in Aaronsburg, nachfolgende Mobilien öffentlich an den Meistbietenden versteigern lassen. Nämlich:

Bureau, Eckschrank, Tische, Stühle, Betten und Bettstellen, Schreibpult, Fleischständer, 2 Oefen und Ofenröhre. Ein vollständiger Hutmacher-Aparat, eine Quantität Hutpelze nebst Einfassungen, Ein Vorrath von fertiger Hüte, nebst verschiedenes Haus- und Küchengeschirr, zu zu umständlich zu benennen.

☞ Kaufliebhaber sind höflich eingeladen, sich an dem obenerwähnte Tag dabei einzufinden. Die Versteigerungs-Bedingnisse werden vor dem Beginn der Versteigerung bekannt gemacht werden, bei

George Spyker, Adm'r.

Cederwaare. — Als Butterfässer, Züber Eimer ꝛc. zum Verkauf bei

Wm. C. Duncan.

Zur Nachricht an Krämer und Kaufleute.

In Gemäßheit einer Verordnung der Gesetzgebung vom 22. April, 1846, sowie auch verschiedene früheren Verfügungen hierüber, wornach die Taxe regulirt werden, welche vom Gesetze gegenwärtig verlangt, und von den Verkäufern von inn- und ausländischen Kauf- und Handels-Gütern ꝛc., und Waaren, bezahlt werden müssen, sind nachbenamte Personen oder Firmas von dem Abschätzer von Krämer- und Kaufmannstaxen, William Burchfield, Esq., für die Schatzkammer von Centre County gehörig abgeschätzt, betaxt, Classifizirt und einberichtet worden, als Krämer und Kaufleute in diesem County für das gegenwärtige Jahr, welches mit 1. May, d. J., anfängt; als:

	Classe.	Betrag von Verkäufe.	Licenz.	
Stadt Bellefonte.				
Jacob Rothrock	13	$5,000	10,00	
Henry Brokerhoff,	11	18,000	22,50	liq.
J. M. Hale u. Co.	11	17,000	15,00	
W. F. Reynolds u. Co.	11	18,000	15,00	
Armstrong u. Durham	12	10,000	12,50	
W. C. Welsh jr. u. Co.	12	12,000	12,50	
John B. Awl	13	5,000	10,00	
H. Humes u. Sohn	11	18,000	15,00	
George Grafius	13	7,000	10,00	
Jacob Lazarus	14	3,000	7,00	
J. M. McCoy u. Co.	14	3,000	7,00	
John Irwin	11	17,000	15,00	
Boggs Township.				
J. u. C. Curtin	12	12,000	12,50	
Jennings u. Co.	12	10,000	12,50	
Halfmoon Tp.				
Doct. D. Bates	31	8,000	10,00	
Robert Blakely	14	4,000	7,00	
Henry Adams	14	4,000	7,00	
Ferguson Tp.				
William Murray,	14	4,000	7,00	
Laurimore u. Semple	13	6,000	10,00	
William Bailey	13	5,000	10,00	
Shorb, Stewart u. Co.	11	17,000	15,00	
Gregg Tp.				
David Duncan	12	10,000	12,50	
Adam Fischer, Nr. 1	13	7,000	15,00	liq.
Adam Fischer, Nr. 2	14	3,000	10,50	liq.
Haines Tp.				
H. S. Groß	13	8,000	10,00	
John Motz	14	4,000	7,00	
Witmer u. Harper	13	8,000	15,00	liq.
Harris Tp.				
Andrew Gregg	14	4,000	7,00	
George Jack	13	7,000	10,00	
John Irvin	13	7,000	10,00	
F. u. W. Kaup	14	4,000	7,00	
Andrew Gregg u. Co.	11	17,000	15,00	
Georg W. Johnston	13	5,000	10,00	
Howard Tp.				
J. B. Thomas u. Co.	12	12,000	12,50	
Sterret Hughes, u. Packer	12	10,000	12,50	
Huston Tp.				
A. u. T. Adams	14	2,000	7,00	
J. u. C. Curtin	12	10,000	12,50	
John Adams	12	10,000	12,50	
Liberty Tp.				
Joseph Bumgardner	14	4,000	7,00	
Marion Tp.				
D. Smith u. Laird	13	5,000	10,00	
George Garberich	13	5,000	10,00	
Miles Tp.				
John Forster	13	6,000	10,00	
Frederick Burket	13	5,000	10,00	
Thomas Wolf,	13	5,000	10,00	
William Bair	14	4,000	7,00	
Milesburg Boro'.				
Joseph Green,	13	8,000	10,00	
Sammel Lipton	13	8,000	10,00	
Penn Tp.				
Wm. C. Duncan	13	8,000	10,00	
Wm. L. Mosser	13	8,000	10,00	
Potter Tp.				
Jas. Potter u. Sohn	12	10,000	18,75	liq.
Henry Witmer	13	8,000	15,00	liq.
John Messinger	13	5,000	15,00	liq.
Boozer u. Gilliland	13	8,000	10,00	
Rush Tp.				
James McGirh	14	4,000	10,50	liq.
Johnston u. Bowman	14	4,000	7,00	
Ullman u. Co.	14	4,000	7,00	
Spring Tp.				
Samuel Edmiston	13	8,000	10,00	
Valentines u. Thomas	11	15,000	15,00	
Harvey Mann	14	4,000	7,00	
Matthew Riddle	13	5,000	10,00	
Taylor Tp.				
Campbell u. Co.	12	10,000	12,50	
Walker Tp.				
W. W. Houston	13	6,000	10,00	
Wm. Carner u. Sohn	14	4,000	10,50	liq.
Nußbaum u. Gebrüder	13	5,000	15,00	liq
F. A. Whitaker	11	17,000	15,00	

Es wird hierdurch die gehörige Nachricht gegeben, daß die oben verzeichnete Licenzen längstens an oder vor dem 1. July d. J., einbezahlt werden müssen, indem das ganze bis den 1. nächsten August an die Staats-Cassa eingeliefert werden muß. Widrigenfalls alle Diejenige welche es unterlassen haben werden, ihre Licenzen bis zum 1. July zu bezahlen, ohne alle Rücksicht auf Person auf dem Wege der Strenge zur Zahlung zu zwingen. Zu dem Betrage der Licenzen müssen noch hingefügt werden, 25 Cents von jeder Licenz, als Gebühre für den erwähnten Abschätzer, und die gleiche Summe für Gebühren des Schatzmeisters, welches zusammen 50 Cents auf jedwede Licenz beträgt.

J. G. Lowrey, Schatzmeister,
für Centre County.

Bellefonte, May 5, 1847.

Messingenes Tag und 24 Stund Uhren sind soeben angekommen und zum Verkauf am wohlfeilen Store zu Aaronsburg, bei

[43.-] H. S. Groß.